

Ökosozialismus statt Barbarei. Acht Thesen für die Theodor Bergmann-Lectures 2024

Prof. Dr. Klaus Dörre

Friedrich-Schiller-Universität Jena

Stuttgart

10.03.2024

RLS Baden-Württemberg:

Theodor Bergmann-Lectures 2024: Sozialismus als Alternative



These eins:

Für moderne, ausdifferenzierte, komplexe Gesellschaften rentiert sich der Kapitalismus nicht mehr, denn diese Gesellschaften müssen einen immer größeren Aufwand betreiben, um den konkurrenz- und gewinngetriebenen Expansionszwang kapitalistischer Marktwirtschaften überhaupt noch am Leben zu erhalten. Deshalb plädiere ich für eine nachhaltig-sozialistische Alternative.



These zwei:

Sozialistische Ideen des 21. Jahrhunderts müssen ihre Überzeugungskraft aus der Notwendigkeit einer Nachhaltigkeitsrevolution beziehen. Sie entstehen zumindest in den frühindustrialisierten Ländern, zunehmend aber auch in den großen Schwellenländern, aus der Kritik an Überproduktivität, Luxusproduktion und Luxuskonsum. Und sie präsentieren sich als Alternative zu einem «Imperialismus gegen die Natur», sie attackieren die Ökonomie der billigen Güter und mit ihr die Abwertung reproduktiver Tätigkeiten. Und sie beanspruchen, gleichgewichtig mit der Beseitigung von Klassenherrschaft, eine Überwindung aller patriarchalisch, rassistisch oder nationalistisch legitimierten Herrschaftsmechanismen anzustreben. **Sozialismus bedeutet heute die Suche nach einem Notausgang**, nach Auswegen aus einer epochalen ökonomisch-ökologischen Zangenkrise, die das Überleben menschlicher Zivilisation infrage stellt.

These drei:

Die Welt befindet sich in einer ökonomisch-ökologische Zangenkrise. Der Begriff besagt, dass das wichtigste Mittel zur Überwindung wirtschaftlicher Stagnation und zur Pazifizierung interner Konflikte im Kapitalismus, die Generierung von Wirtschaftswachstum nach den Kriterien des Bruttoinlandsprodukts, unter Status-Quo-Bedingungen ökologisch zunehmend destruktiv und deshalb gesellschaftszerstörend wirkt.

Abb.: Highway to Hell

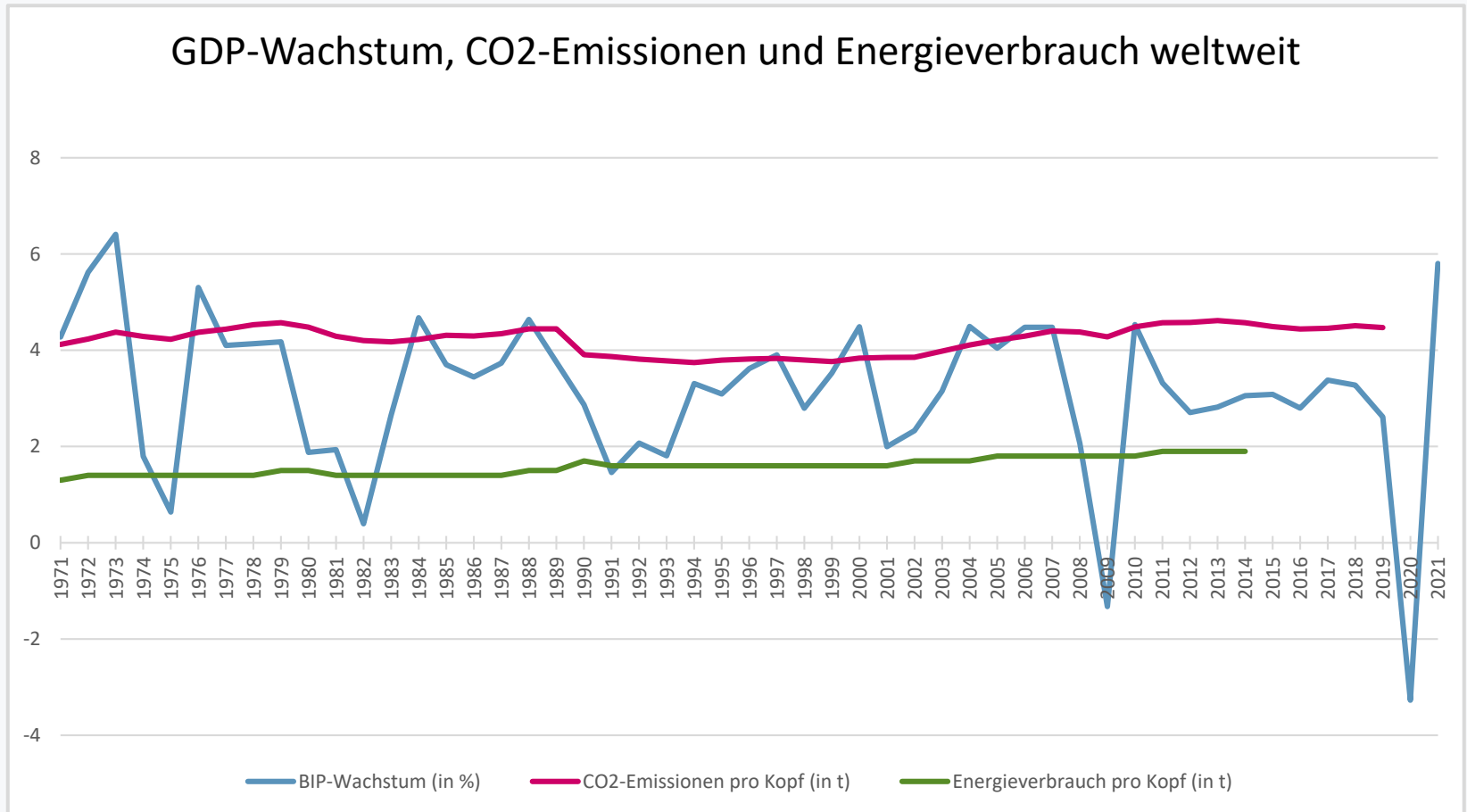
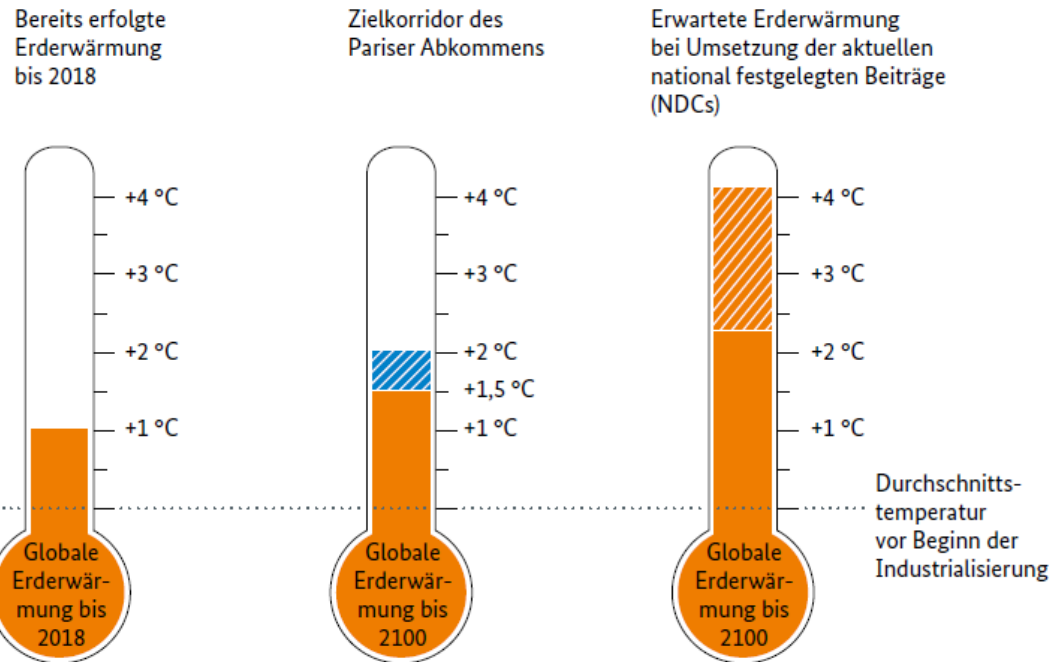


Abbildung 07: Ambitionsücke zwischen Pariser Abkommen und aktuellen NDCs der Vertragsstaaten



Quelle: Navigant, New Climate Institute, Climate Analytics (2020)

Quelle: BMU (2020): Klimaschutz in Zahlen. Fakten, Trends und Impulse deutscher Klimapolitik, S. 16.

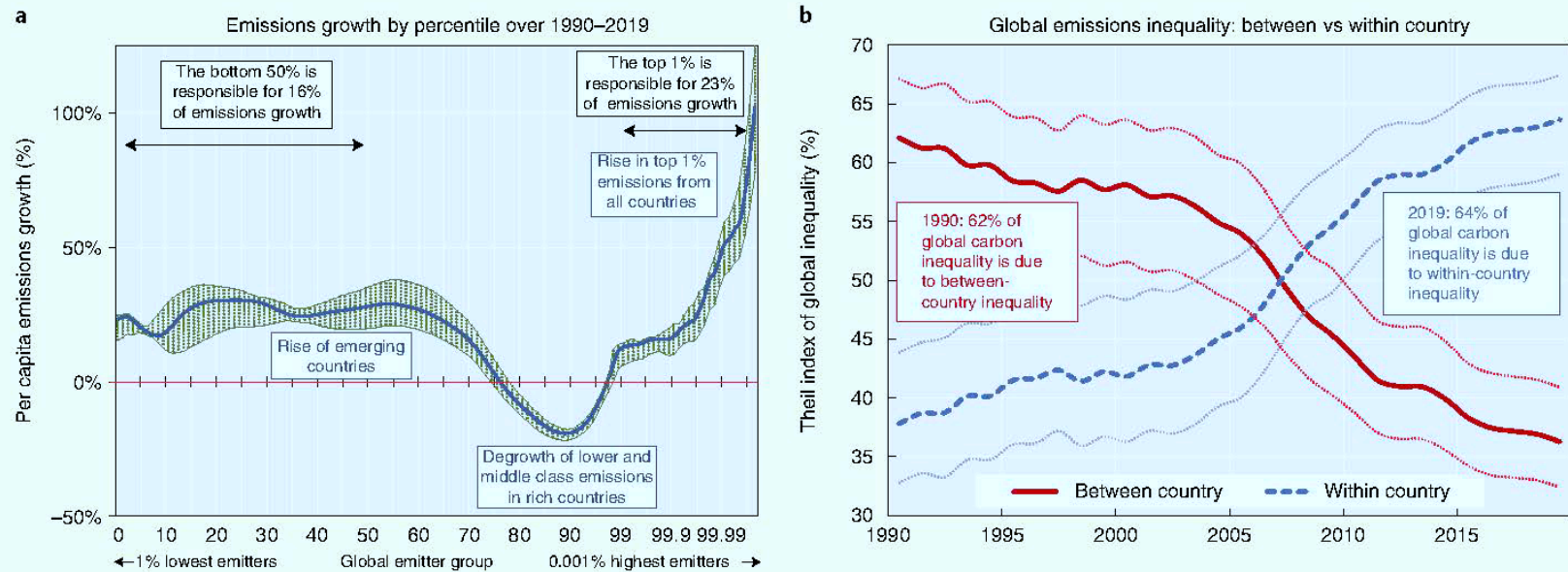


Fig. 3 | Global emissions inequality over 1990–2019. Personal carbon footprints include emissions from domestic consumption, public and private investments, as well as imports and exports of carbon embedded in goods and services traded with the rest of the world. Modelled estimates are based on the systematic combination of tax data, household surveys and input-output tables. Benchmark scenario. Emissions are split equally within households.

a, Growth in emissions by global emitter group over 1990–2019. Dotted area represents upper and lower bounds from our range of extreme scenarios.

b, Global emissions inequality between vs within countries. Dotted lines represent scenarios with $\alpha=0.4$ and $\alpha=0.8$. Source and series: Author, see Methods and Supplementary Information sections 5–7.

Quelle: Lucas Chancel: *Global carbon inequality over 1990–2019*, in: *Nature Sustainability* (2022), Fig. 3

Neue Studie Lucas Chancel:

Verknüpfung Vermögensungleichheit/Emissionsausstoß

(Lucas Chancel: Global carbon inequality over 1990–2019, Nature Sustainability 2022)

- Seit 1990 hat die ärmere Hälfte der Weltbevölkerung 16 Prozent aller Emissionen verursacht; das obere eine Prozent stieß knapp ein Viertel der Emissionen aus. Die größten Emittenten kommen aus allen Weltregionen.
- Während 1990 62 Prozent der Emissionen durch die Ungleichheiten zwischen Ländern verursacht wurden, waren 2019 nahezu 2/3 aller Emissionen auf Ungleichheiten innerhalb nationaler Gesellschaften zurückzuführen.

- Die Zeit, in der die untersten Einkommensgruppen der reichen Länder mehr emittierten als die wohlhabendsten Gruppen der armen Staaten, ist vorbei. Heute emittieren die unteren und mittleren Vermögens- und Einkommensgruppen in Europa und Nordamerika deutlich weniger als die oberen 10 Prozent in Asien, Russland und Lateinamerika.
- Die Emissionen der ärmeren Bevölkerungshälfte in Europa und Nordamerika sind seit 1990 um mehr als ein Viertel zurückgegangen, während sie in den Entwicklungsländern im gleichen Ausmaß zugenommen haben; die unteren und mittleren Einkommens-/Vermögensgruppen in Europa und Nordamerika haben Werte erreicht, die denen der Pariser Klimaziele (nahezu) entsprechen.
- Die reichsten 10 Prozent in den reichen Ländern verursachen jährlich nahezu die Hälfte der klimaschädlichen Emissionen; die ärmere Hälfte ist für ca. 11,5 Prozent der Emissionen verantwortlich. Das reichste Prozent emittiert 26 Prozent mehr als vor 30 Jahren, das reichste 0,01 Prozent 80 Prozent mehr. Hauptursache sind die Investitionen, nicht der Konsum.

Abbildung: Erwerbsklassen (n = 19.381). Erwerbsbevölkerung ab 15 bis 64 Jahre (Quelle: Eigene Darstellung)

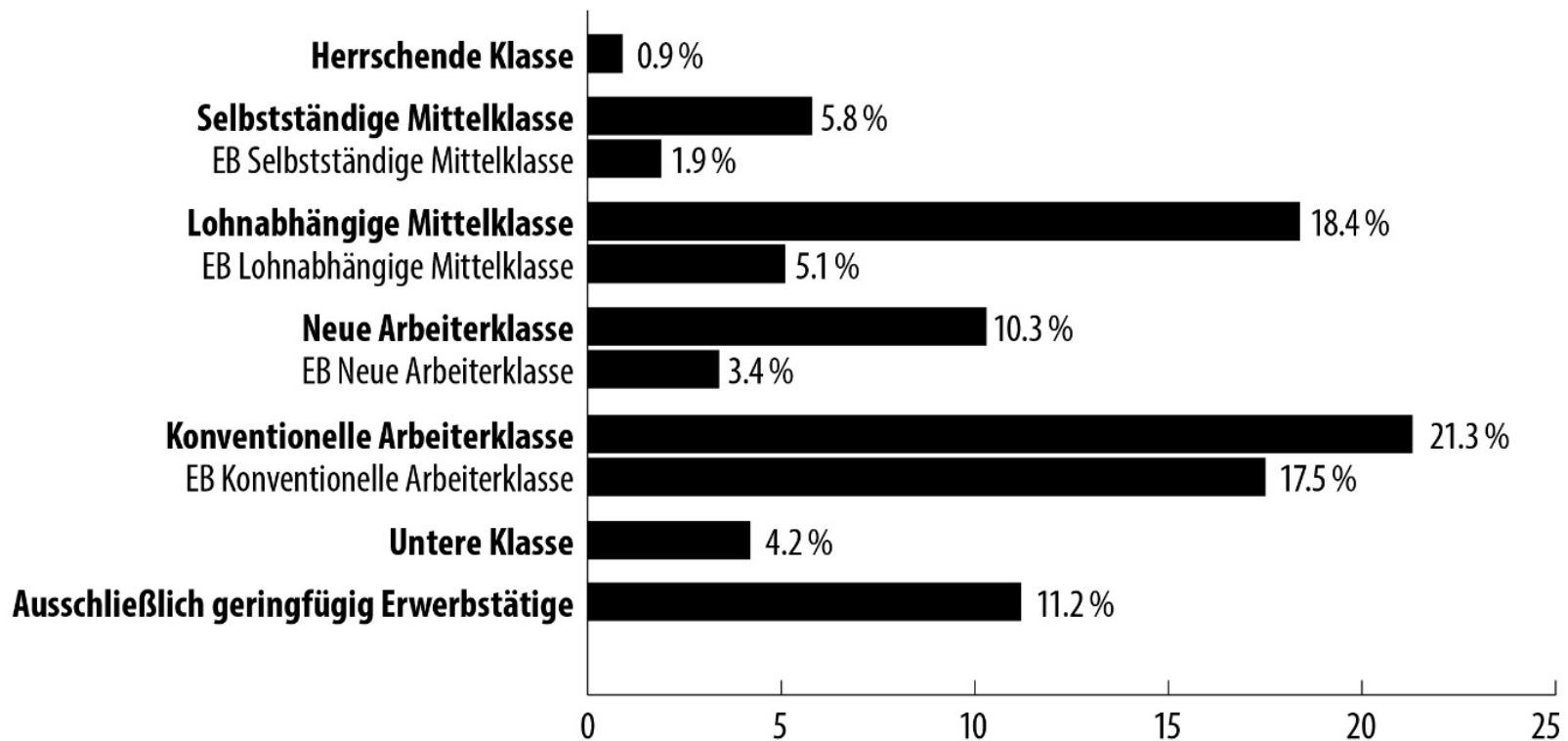


Abbildung 1.1

Die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung



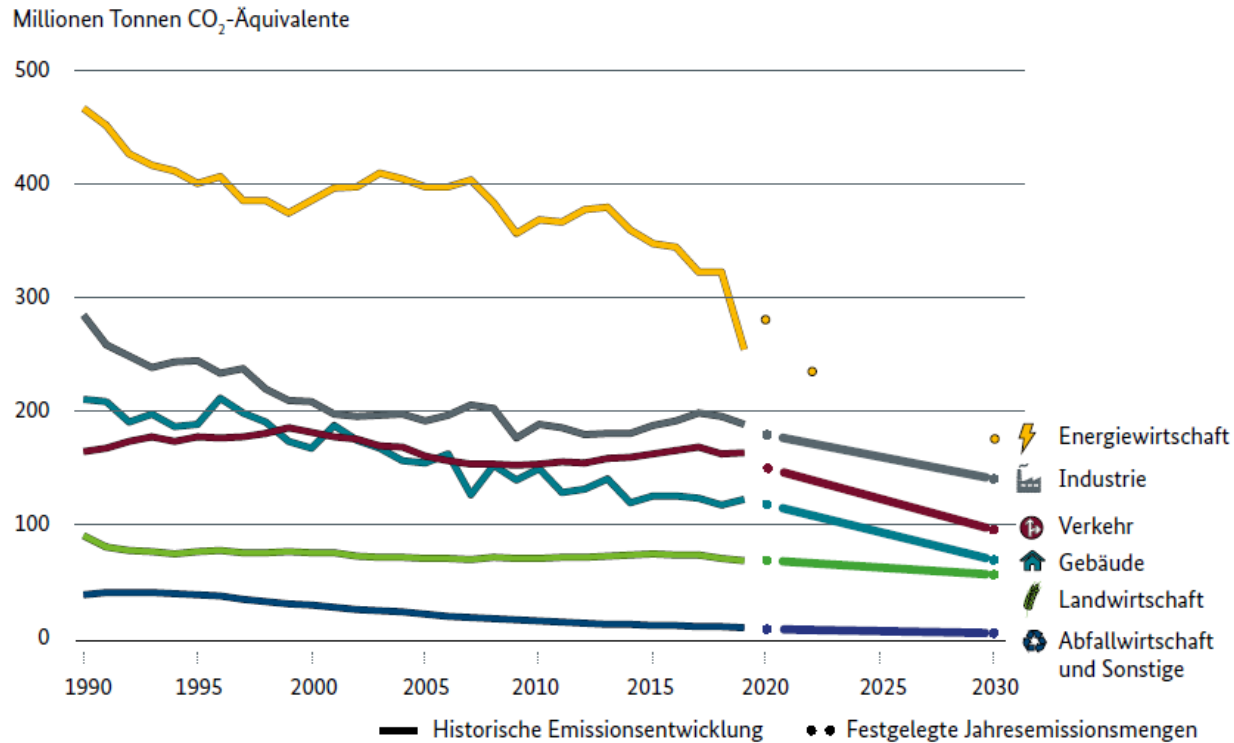
Quelle: UN (2015b), Übersetzung des deutschen Übersetzungsdienstes bei den Vereinten Nationen.

* In Anerkennung dessen, dass das Rahmenübereinkommen der Vereinten Nationen über Klimaänderungen das zentrale internationale zwischenstaatliche Forum für Verhandlungen über die globale Antwort auf den Klimawandel ist.

These vier:

Die 17 Sustainable Development Goals (SDGs) der Vereinten Nationen (UN) sind hervorragend geeignet, auch solche Nachhaltigkeitspolitiken normativ zu begründen, die eine Überwindung des Wachstumskapitalismus anvisieren. In ihrer Kombination und Gleichrangigkeit können universelle Nachhaltigkeitsziele eine subversive Kraft entfalten, weil sie den kapitalistischen Expansionismus in all seinen Spielarten mit einer Rechtfertigungswelt konfrontieren, die zur raschen Reduktion von Emissionen, Ressourcen- und Energieverbrauch auffordert und die gerechte Verteilung eines Wohlstands einklagt, der auch künftigen Generationen noch zur Verfügung steht.

Abbildung 14: Entwicklung der Treibhausgasemissionen und beschlossene Jahresemissionsmengen nach Sektoren bis 2030



Quellen: UBA (2020a), UBA (2020b), Bundesregierung (2019)

These fünf:

Die Konturen nachhaltig-sozialistischer Alternativen müssen möglichst klar gezeichnet werden. Dazu ist es nötig, das Bilderverbot der kritischen Theorie zu überwinden und die utopische Kraft sozialistischer Ideen wiederzubeleben. Die Zangenkrise bringt ans Tageslicht, dass expansive kapitalistische Besitzverhältnisse und Verfügungsrechte nicht als Konstitutionsprinzip des Zusammenlebens taugen. Die Begrenztheit des Erdballs und seiner Lebewesen steht der Möglichkeit zu fortgesetzter, grenzenloser Marktexpansion entgegen. **Deshalb muss es zu einem Bruch mit dem expansiven kapitalistischen Besitz als vorherrschendem dynamischem Prinzip kommen.**

Nötig sind:

- kollektives Selbsteigentum;
- umfassende Wirtschaftsdemokratie;
- Übergang zu einer Qualitätsproduktion langlebiger Güter und nachhaltiger Dienstleistungen;
- demokratische Umverteilung zugunsten der Ärmsten und der Peripherie;
- Transformations- und Nachhaltigkeitsräte;
- Eine robuste, öffentlich finanzierte soziale Infrastruktur; die gesellschaftliche Aufwertung von Sorgearbeiten; Care-Revolution;
- demokratische makroökonomische Verteilungsplanung;
- kooperative Marktwirtschaft im KMU-Sektor.
- Neuorganisation der Arbeitsprozesse und Arbeitsvermögen; Aufhebung der funktionalen Arbeitsteilung, kurze Vollzeit für alle und Zeit für Arbeit an Gesellschaft und Demokratie.
- eine neue International Economic Order (NIEO), die den Ländern des Südens nachhaltige Entwicklungschancen bietet.
- transformatives Recht

These sechs:

Es gilt es zu beachten, was Immanuel Wallerstein über Systeme, im Niedergang schreibt: «Die letzte Phase, die Übergangsphase, ist besonders unvorhersehbar, aber sie ist besonders offen für den Input von Einzelnen und von Gruppen, was ich als Zuwachs des Faktors des freien Willens bezeichnet habe. Wenn wir unsere Gelegenheit nutzen wollen [...], müssen wir zuerst die Gelegenheit als das erkennen, was sie ist und worin sie besteht.»

These sieben:

Wir benötigen einen Labour Turn in den ökologischen Bewegungen und einen Climate Turn der Gewerkschaften, sozialdemokratischen und sozialistischen Parteien.

„Natürlich spricht nichts dagegen, sich friedliche Evolutionen vorzustellen, getragen von neuen sozialen und politischen Bewegungen, denen es mit ehrgeizigen Erneuerungsprogrammen gelingt, große Wählermehrheiten zu gewinnen und an die Macht zu kommen. Die Erfahrungen der Vergangenheit legen jedoch nahe, dass historische Veränderungen von großer Tragweite häufig aus Krisenmomenten, aus Spannungen und Konfrontationen hervorgehen.“ (Thoma Piketty, 2022).

In den Karbonbranchen, allen voran im Wertschöpfungssystem Automobil, droht die Gefahr, dass sich die ökologische und die soziale Konfliktachse gegeneinander verselbständigen.



Quelle: Jens Möncher, Betriebsrat Opel Automotive

Jänschwalde 08.07.2022

Quelle: <https://www.sueddeutsche.de/wirtschaft/energie-jaenschwalde-betreiber-weg-fuer-kohlemeiler-reaktivierung-nicht-frei-dpa.urn-newsml-dpa-com-20090101-220708-99-955163>



In den akademisch qualifizierten Mittelklassen/-schichten gibt es ein entwickeltes Problembewusstsein für allgemeine gesellschaftliche Zukunftsthemen, aber kaum Wissen über das Leben der Arbeiter-/Unterklassen.



Studentische Vollversammlung an der Uni Leipzig, Mai 2019
Quelle: <https://lernemikampf.net/2019/05/23/studis-aller-fakultaeten-vereinigt-euch/>



ÖPNV-Streik in NRW: Warnstreik legt Nahverkehr in NRW lahm, Sep. 2021

Quelle: <https://www.ksta.de/region/volle-autobahnen--leere-busse-so-traf-der-warnstreik-im-nahverkehr-die-nrw-staedte-37413292?cb=1663161454353&>



These acht:

Neue Klassenbündnisse zugunsten transformativer sozialistischer Politik sind möglich und nötig.

